Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische – Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 202. Sonntag, den 30. August 1891.

Tagesschau.

Die „Wiener Presse" schreibt: „In seiner Merseburger Rede hat Kaiser Wilhelm II. bekanntlich gesagt: „Wir Alle hoffen, daß der Friede erhalten bleibe. Kommt es jedoch einmal anders, so ist es nicht unsere Schuld." — Man wird in dieser Aeußerung den Reflex der letztwöchigen politischen Ereignisse erblicken, ohne erst an die Ankündigung unmittelbarer Störungen der Friedenslage Europas zu denken. Es ist doch unleugbar, daß seit 1870, also seit zwanzig Jahren, der Ruf nach Revanche das französische Volk beunruhigt, daß seit dem Berliner Frieden die panslavistische Partei Rußlands einen neuen Orientkrieg anstrebt. Die Regierungen und Höfe haben inzwischen die Kraft der Friedenspolitik bewahrt und bewährt. Man wird in den Kundgebungen, deren Schauplatz Kronstadt, Petersburg und Moskau waren, ebensowenig eine Veränderung längst bestandener Stimmungen erkennen dürfen, als zu besorgen haben, daß die Kraft der friedenserhaltenden Mächte irgendwie gemindert worden ist. In diesem Sinne kommentirt auch ein Theil der deutschen Presse die Rede des deutschen Kaisers als Kundgebung des im Dreibunde verkörperten Friedenswillens, der hoffentlich noch lange Zeit den chauvinistischen Strebungen wird Einhalt gebieten können."

Die „Cöln. Ztg." veröffentlicht folgende Mittheilung aus Varzin: „Die „Saale-Zeitung" brachte dieser Tage sehr beunruhigende Meldungen über das Befinden des Fürsten Bismarck, und die „Berliner Volks-Zeitung" schloß sich dem an. Zweifellos haben diese Nachrichten vielfach Ueberraschungen hervorgerufen, aber nirgend wohl größere als in Varzin, wo man täglich Gelegenheit hat, sich zu überzeugen, daß jene Behauptungen unbegründet sind. Fürst Bismarck hat allerdings bei ungünstiger Witterung einige Tage das Zimmer gehütet, sein Befinden ist aber ganz vorzüglich, mit auffallender körperlicher Frische durchstreift er seine Besitzung und in der Unterhaltung entwickelt er die trefflichste Laune. Ein besonderes, aber erklärliches Interesse zeigt der Fürst in diesem Jahre für den Ausfall der Ernte; nicht allein, daß er sich eingehend über den Ertrag seiner Felder berichten ließ, hat er auch aus den benachbarten landwirthschaftlichen Gebieten Erkundigungen einziehen lassen. Die Ernte in Varzin ist im Ganzen befriedigend und gut ausgefallen.

Moltke's Buch über den letzten Krieg hat noch verschiedene Erörterungen hervorgerufen, so namentlich darüber, wie Moltke sich zu dem Bombardement von Paris stellte. Fürst Bismarck und Graf Roon wollten ein sofortiges Bombardement, während der preußische Kronprinz, Moltke und Blumenthal den Beginn der Beschießung von genügendem Munitionsvorrath abhängig machten. Die letzte Ansicht fand auch die Zustimmung Kaiser Wilhelms. Persönlich hat Moltke die Vorbereitungen zur Beschießung in jeder Weise gefördert. Die „Magdeburger Allg. Ztg." weist aus Anlaß des Buches darauf hin, daß zwischen dem Fürsten Bismarck und der hohen Generalität in den letzten Kriegen öfter Friktionen bestanden. Das ist wohl richtig, aber weder war Moltke bei diesen Friktionen betheiligt, noch ist Fürst Bismarcks Ruhm dadurch beeinträchtigt; — diese Erörterungen sind überflüssig und peinlich.

Aus Kiel wird geschrieben: Der chilenische Torpedokreuzer „Presidente Pinto" wird hier unter scharfer Aufsicht gehalten. Es ist gar nicht daran zu denken, daß das Schiff in deutschen Häfen anders behandelt werden wird, als in englischen, französischen oder italienischen. Wie hier verlautet, hat der Commandant des Schiffes erst den Versuch machen wollen, die Ausrüstung in Danzig zu vollenden; es wird sogar behauptet, daß es schon in der Zoppoter Bucht gewesen sei. Die Maschinenreparatur und die Armirung ist ohne Hilfe einer Werft beziehungsweise eines Krahns nicht möglich, sonst hätten ja die Armstrongschen Dampfer die Ausrüstungsgegenstände an irgend einem entlegenen Strande an Bord bringen können. Dem Schiffe fehlen aber auch Mannschaften, besonders Maschinisten und Heizer. Man sagt, der chilenische Commandant richte sein Augenmerk auf deutsche Marinereservisten, welche in der zweiten Hälfte des Septembers zur Entlassung kommen. Wenn die Sache auch richtig sein sollte, so wird sie jedenfall ohne Erfolg sein. Die deutschen Behörden werden es unter allen Umständen zu verhindern wissen, daß der „Presidente Pinto" deutsche Leute an Bord bekommt. In der Nacht wurde das Schiff fortwährend durch Boote der Hafenpolizei umfahren.

Der künftige Wegfall der Lassallefeier bildete in der letzten Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den fünften Berliner Reichstagswahlkreis den Gegenstand eingehender Erörterungen. Es war allseitig von den „Genossen" betont, daß bei dieser nun endlich in Wegfall zu bringenden Feier weniger der Sache als der Person gedient werde. Feiere man Lassalle, würde man sich für verpflichtet halten müssen, auch andere Größen der Partei zu feiern. Wenn Lassalle, warum zum mindesten nicht auch Marx, den ungleich Größeren? Nachdem der Antrag, die Lassallefeier am — Sedantag als Gegendemonstration zu feiern, abgelehnt war, wurde beschlossen, die Feier jedem Einzelnen zu überlassen.

Die großen französischen Manöver. Den von General Saussier, dem höchst commandirenden General der französischen Armee, herausgegebenen Manöverbestimmungen für die großen Uebungen im Osten entnehmen wir folgende Bemerkungen: „Den nächtlichen Unternehmungen ist große Bedeutung beizulegen. Der Sicherheitsdienst in den Ortschaften ist die ganze Nacht hindurch aufrecht zu erhalten und so oft als möglich müssen die Truppen den nächtlichen Angriff sowohl als die nächtliche Vertheidigung üben; denn oft kann nur unter dem Schutze der Nacht der Angriff auf die feindliche Vorpostenstellung vorbereitet oder auch ausgeführt werden, weil nur so die großen Verluste, die der Angriff bei Tage mit sich bringt, vermieden werden. Sobald auf dem Marsche die normale Marschordnung verlassen wird, haben die Truppenführer ihre Beobachtungen über die Colonnenausdehnung, die erzielte Marschgeschwindigkeit und die Ermüdung der Truppen sorgfältig aufzuzeichnen, damit diese Beobachtungen später verglichen werden können. Als Formation zur Vorbereitung des Kampfes sind tiefe Sturmcolonnen zu empfehlen (Bataillonsstaffeln und Doppelcolonnen mit verschiedenen Abständen.) Während der Bewegung sind möglichst wenig Hornsignale zu geben, in der Schützenlinie und auf dem Rückzuge sind sie unter allen Umständen verboten. Schließlich wird den Truppen der einzelnen Waffengattungen die Pflege einer guten Kameradschaft ans Herz gelegt: „Sie ist das Unterpfand, daß wir am Tage der Gefahr Hand in Hand marschiren."

Nachrichten aus Apia zufolge hat die Consolidirung der Verhältnisse auf Samoa, wie sie der Berliner Samoa-Vertrag vom 14. Juni 1889 im Auge hat, einen wichtigen Schritt vorwärts gethan. Einer Meldung der „Samoa-Times" zufolge hat der Oberrichter, Kammerherr Cederkrantz, den höchsten Gerichtshof für das Inselreich mit einer Ansprache eröffnet und zwei Advokaten vereidigt. Somit sind alle jene Behörden errichtet, welche der Vertrag vorschrieb. Die Landkommission hat sich bereits gebildet; ferner hat der Vorsitzende des Munizipalraths v. Senfft-Pilsach sein Amt angetreten und die städtische Behörde berufen, mit dem Beginne der Thätigkeit des Obergerichts ist die Krönung des Gebäudes abgeschlossen, und die betheiligten Mächte und Völker können nun der weiteren Entwicklung der dortigen Dinge entgegensehen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser kam Freitag früh vom Neuen Palais in Potsdam nach Berlin und stattete der Kunstausstellung einen längeren Besuch ab. Von dort aus fuhr der Monarch nach dem königlichen Schlosse, verweilte dort einige Zeit und begab sich alsdann gegen ½12 Uhr nach dem Reichskanzlerpalais zu einer Conferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Um 2 Uhr ist der Kaiser nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

Der Zustand des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin war am Donnerstag ein ungünstiger. Nach ruhigem Schlaf war das Befinden am Freitag besser, die Lähmungen sind unverändert.

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Er trug einen geflickten Tricotanzug, der in Folge häufigen Waschens seine ursprünglichen Formen verloren und schlotternd an seinem magern Körper herabhing. Seine Knie waren gebeugt und seine schwarzen Hände mit den aufgetriebenen Adern zitterten beständig.

Die Frau saß auf einem Schemel neben der Orgel, welche von einem Knaben gedreht wurde. Ihr schwarzes von zahlreichen weißen Fäden durchwobenes Haar war mit einem verblichenen Band zusammengebunden. Sie trug eine ärmliche Jacke, einen rothen Rock und schmutzige weiße Tricots Ihr Rücken war gekrümmt von der Last des Elends; das von der Sonne gebräunte Gesicht zeigte zahlreiche Runzeln und einen stumpfen niedergeschlagenen Ausdruck.

Auf ein Zeichen des Mannes hörte der Knabe auf zu spielen und der erstere begann seine Rede:

„Meine Damen und Herren!" rief er mit kreischender Stimme, „Sie werden hier ein Schauspiel sehen, welches kein Künstler in ganz Paris uns nachmachen wird. Sie können auch nach dem Circus Franconi gehen, wo sie drei Francs bezahlen müssen, aber was sie dort sehen, ist nichts im Vergleich zu unseren Productionen.

„Sämmtliche Souveräne von Europa haben Frau Lätitia applaudirt," fuhr er auf seine Gefährtin deutend fort. „Sie trug mit Recht den Namen „Königin der Luft". Sie ist die Tochter eines berühmten Akrobaten und ihre Mutter war ebenfalls eine bildschöne Künstlerin. Niemand kann sich mit ihr an Kräften messen. Sie werden gleich sehen, wie sie mit den schwersten Gewichten spielen wird."

„Jawohl, meine Herschaften, Gewicht von zwanzig, hundert und hundertfünfzig Kilo wiegen in ihrer Hand nicht mehr wie der Sonnenschirm, mit dem Sie sich gegen die Strahlen der Sonne schützen."

Es fror und der arme Mensch schauerte förmlich in seinen dünnen Tricots; aber er hielt mit scrupulöser Gewissenhaftigkeit seinen eingelernten Text bei.

„Immer näher heran, meine Herrschaften, gleich wird die Vorstellung beginnen. Sie brauchen nur ein ganz kleines Douceur zu geben.

„Wir verlangen keine Silberstücke, wie die drüben im Circus. Jeder richtet sich nach seinem guten Herzen und sowie nur zehn Sous auf dem Teppich, wird Frau Lätitia anfangen. Immmer heran, meine Herrschaften! Nur zehn Sous! Eine Kleinigkeit für so viele Personen!"

Die augenscheinlich an Luftmangel leidende Orgel wurde von Neuem in Bewegung gesetzt. Ihre kreischenden Töne klangen wie ein verzweifelter Appell an die Wohlthätigkeit der Zuschauer.

Nach langem Warten fielen endlich zwei oder drei Sous zu den Füßen des alten Mannes auf den Teppich.

Er klatschte in die Hände, sowohl um dieselben zu erwärmen, als auch um die Großmuth des Publikums zu reizen. Aber die Umstehenden lachten über die beiden alten Leute, und das Schauspiel, welches man von ihnen erwartete, schien ihnen mit den geringen Almosen reichlich bezahlt.

Der Alte ließ die Orgel schweigen und begann von Neuem seine Rede; aber vergebens. Kaum, daß seine gewaltsamen Anstrengungen zwei Sous zu den vorigen einbrachten.

Um die Neugier des Publikums anzuregen, gab er seiner Gefährtin ein Zeichen, zu ihm auf den Teppich zu kommen. Langsam erhob sich die Alte und trat näher; aber ihre langen, mageren Arme zeigten keinerlei Spuren irgend welcher besonderen Muskelkraft und das, was sie von der Schönheit ihrer Mutter geerbt haben mochte, war jedenfalls längst dahin.

Gebeugt und traurig, ohne einen Blick zu erheben, blieb sie den Zuschauern gegenüber stehen und erwartete die Befehle des Greises.

Johanna, der das Schauspiel einen tiefen Widerwillen einflößte, wollte Georges hinwegführen, aber das Kind sträubte sich, es glaute an die Versprechen des Alten.

„Geben Sie Acht, meine Herrschaften. Madame Lätitia wird Ihnen eine Probe ihrer Kraft geben, damit Sie sehen, was hier geleistet wird. Sie wird in jeder Hand zwanzig Kilo mit gestrecktem Arme halten. Lassen Sie sich nicht nöthigen, meine Herrschaften, blos noch einige Sous, dann geht es los! . . ."

Die Orgel begann von Neuem, und der alte Mann ließ seine Blicke hilflos im Kreise umherschweifen; aber Niemand rührte sich. Voll Ungeduld über die lange Vorrede begannen einzelne Neugierige bereits sich zurückzuziehen. Wenige Augenblicke noch, und die beiden alten Leute hätten keinen Menschen mehr um sich gehabt.

Der Mann mußte sich entschließen anzufangen, und reichte seiner Gefährtin zwei Gewichte von zwanzig Kilo.

Mit stumpfer Theilnahmslosigkeit bückte sich die Alte und erfaßte mit ihren runzligen Händen die Ringe der Gewichte. Ihre langen Arme spannten sich an, und man sah, wie die Adern auf ihrem fleischigen Halse anschwollen.

Mühsam erhob sie die Gewichte; ihr Kopf zitterte unter der Anstrengung. Mit Aufbietung aller Kräfte versuchte sie die Arme zu erheben; aber bevor sie dieselben in eine wagrechte Lage gebracht hatte, ließ sie erschöpft die Gewichte fallen, welche neben ihr auf den Teppich rollten. Mit höhnischem Lachen nahmen die Zuschauer den verunglückten Versuch auf. Die Frau schien es nicht zu hören. Theilnahmslos, außer Athem, den Rücken gebeugt, ließ sie alles über sich ergehen.

Mit einem zornigen Blick wandte sich der Alte zu den Lachenden.

„Sie hat seit gestern nichts gegessen," rief er auf die arme Frau deutend, „und ich auch nicht . . . doch wenn ich mir nicht den Arm gebrochen hätte, so sollten Sie sehen, wie ich trotzdem damit umspränge . . . aber die arme Frau hat nicht mehr die Kraft."

Zu gleicher Zeit warf er einen kläglichen Blick auf die magere Einnahme.

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Wartburg wird jetzt, der „Magdb Ztg." zufolge, für den Aufenthalt der großherzoglichen Herrschaften, die daselbst am 3. September eintreffen, und für den Besuch der Kaiserin, die am 13. September erwartet wird, Alles gerüstet. Auch ein kurzer Besuch des Kaisers steht während der thüringischen Manövertage in Aussicht. Am 14. September wird die Kaiserin in Begleitung der Großherzogin von Weimar sich zur Kaiserparade bei Gernstadt, nordwestlich von Erfurt, begeben. — Dem „N. W. Tgbl." zufolge ist die Vermählung der Erzherzogin Luise von Toskana mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen, dem muthmaßlichen Thronfolger, für den 21. November in Wien in Aussicht genommen. An den aus Anlaß der Hochzeitsfeier stattfindenden Festen werden außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den Angehörigen des sächsischen Königshauses auch zahlreiche Vertreter deutscher und auswärtiger Fürstenhöfe theilnehmen. Wie verlautet, wird auch das deutsche Kaiserpaar in Wien zu Gast verweilen, und wenn dieses verhindert sein sollte, in dessen Stellvertretung Prinz Heinrich von Preußen und dessen Gemahlin, Prinzessin Irene.

Durch einen jähen Unglücksfall ist Generallieutenant a. D. von der Gröben in Helsingör ums Leben gekommen. Ein Telegramm aus Kopenhagen meldet darüber: Der preußische Generallieutenant a. D. von der Gröben ist Donnerstag beim Wegfahren von der Eisenbahn in Helsingör verunglückt. Derselbe wurde mit seiner Frau und Tochter aus dem Wagen geworfen. Der General wurde in das Hospital gebracht, wo er nach zwei Stunden starb, Frau und Tochter blieben unverletzt.

Die Einnahmen der deutschen Post- und Telegraphen-Verwaltung haben vom 1. April bis 31. Juli betragen 75 707 822 M. (+ 3 669 648 M. gegen denselben Zeitraum des Vorjahres), die Einnahmen der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 18 817 000 M. (+ 495 000 M.)

Die vorläufige Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltungen beziffert die Brutto-Einnahme im ersten Drittel dieses Etatsjahres auf 88 797 997 Mark beim Personen- und Gepäck-Verkehr (1 427 953 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres,) auf 203 495 203 Mark beim Güterverkehr (mehr 10 995 920 Mark) und auf 14 978 431 Mark aus sonstigen Einnahmequellen (mehr 1 097 030 Mark.) Die Steigerung bleibt beim Personenverkehr wiederum weit hinter den Voranschlag zurück, übertrifft denselben aber beim Gepäck-Verkehr um ein sehr Erhebliches.

Ausland.

Frankreich. Im Departement du Nord ist es zu erbitterten Streikkrawallen an verschiedenen Orten gekommen. Polizei und Gendarmerie konnten überall der Excedenten Herr werden, doch ist vorsichtshalber die Stationierung von Militär verfügt worden. — In Paris ist ein Bruder des Königs von Siam auf der Reise nach Rußland eingetroffen, welcher dem Zaren einen hohen siamesischen Orden überbringen soll. Ministerpräsident Freycinet hat den Admiral Gervais zur mündlichen Berichterstattung über den Flottenbesuch in Kronstadt empfangen. — Dem Großfürsten Alexis von Rußland ist endlich die Geduld gerissen. Er hat den Maire von Bad Vichy veranlaßt, durch Maueranschlag die Bevölkerung zu ersuchen, sie möge den Prinzen in Ruhe seine Kur gebrauchen lassen. Ob das helfen wird, ist auch noch die Frage, und für einige Zeit dürfte der Bruder des Zaren wohl die Liebe der Franzosen reichlich ausgekostet haben.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, die laufende parlamentarische Session werde Anfangs October geschlossen und gegen Ende November die neue Session mit einer Thronrede wieder eröffnet werden. — Gegen Mitte October wird Ministerpräsident Rudini in Mailand eine große Programmrede, besonders bezüglich der Finanzlage halten. Vor der Wiedereröffnung der Kammern werden auch die Minister Luzzati und Nicotera in öffentlichen Versammlungen reden.

Orient. Der Londoner „Standard" läßt sich aus Kreta melden, der muselmännische Theil der Bevölkerung drohe damit, die Hilfe Englands anzurufen, falls der Sultan den Forderungen der christlichen Bevölkerung nachgeben sollte. Die nach den unruhigen Distrikten entsandten türkischen Truppen seien wegen der Uebermacht der unter den Waffen stehenden Christen zurückgekehrt. Die Bewohner hätten ihre Familien ins Gebirge geschickt, wie gewöhnlich beim Beginn eines Aufstandes zu geschehen pflege. Aus Constantinopel werden diese Meldungen als ganz erheblich übertrieben bezeichnet und bestritten, daß ein Aufstand droht. — Der Gesundheitszustand der kränkelnden Königin Elisabeth von Rumänien ist ein ernster geworden, doch liegt eine directe Gefahr nicht vor. — Die vierzig ungarischen Sträflinge und fünf Gefängnißwärter aus Weißkirchen, die auf einer Donauinsel von den Bewohnern eines serbischen Dorfes überfallen und gefangen weggeführt wurden, sind bereits befreit. Die serbische Regierung hat zur Untersuchung des Gewaltactes einen Präfekten an Ort und Stelle gesandt. — Die Königin Natalie von Serbien wird demnächst mit ihrem Sohn, dem König Alexander, in Wien oder Pest zusammentreffen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien macht eine militärische, angeblich aus dem Kriegsministerium stammende Broschüre von sich reden, welche eine wesentliche Verstärkung der Armee verlangt: Die Zahl der Officiere soll um mehrere Tausend erhöht, der Mannschaftsstand jeder Compagnie auf Hundert gebracht werden. Für die Artillerie fordert die Schrift eine Vermehrung um 14 Officiere, 2604 Mann, 980 Pferde und 84 Geschütze. Eine bezügliche Forderung in der nächsten Parlamentssession wird nicht erwartet. — Kaiser Wilhelm wird am 3. September zur Theilnahme an den großen österreichischen Manövern in Schwarzenau angekommen. König Albert und Prinz Georg von Sachsen kommen schon einen Tag früher.

Rußland. Es wird amtlich erklärt, daß die neuliche Sensationsmeldung über eine Theilnahme der Czarin an politischen Umtrieben gegen Deutschland auf Humbug beruht. — Auch in Orla, Grima, Dünnburg, Poloyk und Witelsk ist es zu erregenden Zusammenrottungen der Bevölkerung wegen des Roggen-Ausfuhrverbotes gekommen. Furchtbare Noth herrscht am Mittellauf der Wolga. Nach Privatnachrichten begegnet man ganzen Schaaren von Bettlern auf Schritt und Tritt. Man ist dort schon gezwungen, Baumrinde und Lindenblätter zu essen.

Afrika. Es kann jetzt als zweifellos gelten, daß Emin Pascha mit seinen deutschen Officieren und den ihm zugewiesenen Mannschaften der Schutztruppe wohlbehalten am Tanganyka See angelangt ist. Unterwegs scheint er allerdings mit räuberischen Eingeborenen verschiedene Kämpfe bestanden zu haben, doch sind die Angreifer wohl nirgends von einem Erfolge begleitet gewesen. Emin befindet sich heute in sehr entlegenen und verhältnißmäßig wenig bekannten Gebieten. Es kann noch manchen Monat deshalb dauern, bevor ausführliche Berichte von ihm eingehen.

Amerika. Bei Valparaiso in Chile hat am Donnerstag wieder eine blutige Schlacht stattgefunden. Der Präsident Balmaceda behauptete sofort, er habe seine Gegner geschlagen, aber die Siegesnachrichten haben hinterher sich als Schwindel herausgestellt. Die Congreßtruppen haben kein neues Terrain gewinnen können, behaupten aber vollständig das Feld, scheinen sogar einen Angriff auf die schwachbesetzte Hauptstadt Sanjago vorzubereiten. Der schließliche Sieg der Congreßpartei ist immer noch wahrscheinlicher, als der des Präsidenten Balmaceda, der von Anfang an nur Lügenmeldungen verbreitete, um in Europa Börsengeschäfte in chilenischen Papieren machen zu können.

Asien. Nach Meldungen aus Shangai verübten 500 chinesische Piraten in der Provinz Wunchrei gräßliche Gräuelthaten. Viele Dörfer wurden niedergebrannt, Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt. Die Piraten beabsichtigten, hochgestellte Persönlichkeiten zu fangen, dieselben als Geiseln wegzuführen und für die Freilassung ein sehr hohes Lösegeld zu erpressen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Konitz**, 27. August. (Feldbäckerei.) Die in der Nähe des Bahnhofs auf dem Terrain des Herrn Kunstgärtner Mayke eingerichtete Feldbäckerei ist bereits in voller Thätigkeit. In fünf Backöfen werden täglich circa 2500 Brode gebacken.

— **Danzig**, 27. August. (Nachdem die Getreide-Hausse) vorüber ist, kann man ungefähr berechnen, welche Vermögens-Verschiebungen an der hiesigen Börse vorgekommen sind. So hat eine hiesige Firma über ½ Million verloren, eine andere dagegen 850 000 Mk. verdient. Es steht ferner fest, daß manche Kaufleute ihr ganzes Vermögen eingebüßt, andere dagegen große Summen gewonnen haben.

— **Neustadt b. P.** 27. August. (Ueberreicher Kindersegen.) Die Frau eines Steuerbeamten wurde dieser Tage von einem Zwillingspaar, zwei Knaben, entbunden Es ist dies das fünfte Zwillingspaar innerhalb fünf Jahren, mit welchem die Frau ihren Gatten beschenkt hat.

— **Carthaus**, 26. August. (Vom Pferde erschlagen.) In der vorigen Woche wurde der Sohn des Besitzers Runge aus Meisterswalde beim Pferdehüten von einem ausschlagenden Thiere so unglücklich getroffen, daß der Knabe mit zerschmetterter Hirnschale auf der Stelle liegen blieb. Es vergingen drei Tage, bis der Verunglückte unter gräßlichen Schmerzen verschied. Der Fall ist für die Familie um so schmerzlicher, als dieselbe zwei Kinder erst wenige Tage vorher hatte beerdigen müssen.

— **Osterode**, 27. August. (2 Menschen verbrannt.) Als gestern Mittag der Besitzer und Gemeinde-Vorsteher Rostek zu Tafelbude vom Felde kam und sich zum Essen setzen wollte, bemerkte derselbe, daß in demselben Augenblick sein ganzes Gehöft (Wohnhaus, Stall und Scheune) in Flammen aufging. Der Besitzer konnte nur zwei Betten retten; während drei Pferde und der ganze Einschnitt sowie 500 Mark Papiergeld ein Raub der Flammen wurde. Leider sind auch zwei Menschenleben durch den Brand verloren gegangen. Verbrannt ist ein 4jähriges Kind und erstickt ein noch jüngeres Kind. Das Feuer soll durch einen sechsjährigen Knaben entstanden sein, welcher in Abwesenheit seiner Eltern mit Streichhölzchen an der Scheune des Rostek spielte.

— **Bartenstein,** 26. August. (Erledigtes Reichstagsmandat.) Durch die Ernennung des Grafen Udo zu Stolberg zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ist das Reichstagsmandat desselben für den Wahlkreis Friedland-Gerdauen-Rastenburg erloschen. Für die demnächst stattfindende Ersatzwahl ist von der deutsch-freisinnigen Partei dieses Wahlkreises Rittergutsbesitzer Papendieck-Dahlheim als Candidat aufgestellt.

— **Dolzig,** 27. August. (Vergiftung durch Pilze.) In unserer Stadt sind einige Familien durch den Genuß von Pilzen heftig erkrankt; drei Personen waren nicht mehr zu retten. Der zu spät herbeigerufene Arzt kam, als bereits bei Einzelnen die Vergiftung eingetreten war, die angewandten Mittel blieben wirkungslos. Bei einigen Personen ist Besserung eingetreten.

— **Königsberg,** 28. August. (Ein eigenthümlicher Aalfang) hat am Dienstag der Besitzer und Fischer Schwender aus Patersort am Frischen Haff gemacht. Auf seinem Erbsenfeld am Haffufer hatte er am Montag die Frucht geschnitten, so daß sie in Hocken auf dem Felde zum Trocknen stand. Am Dienstag besuchte er sein Erbsenfeld und nahm an der dem Haffufer am nächsten stehenden Hocke wahr, daß sich in derselben recht lebhaft etwas Lebendiges bewegte. In der Meinung, daß es Mäuse seien, warf er schnell den Erbsenhaufen um, und bemerkte zu seinem Schrecken eine sich schnell bewegende Masse, in der er im ersten Augenblick Schlangen vor sich zu haben glaubte, die er aber bald als eine Aalgesellschaft erkannte, die sich hier zum Schmause in den Erbsen zusammengefunden hatte. Es war eine ganze Anzahl großer auch kleiner Aale, von denen er aber nur drei zu fangen vermochte, während die anderen das Haff erreichten. Eine gleiche Entdeckung machte S. noch unter einer zweiten Hocke und auch hier gelang es ihm, zwei große Aale zu erwischen. Beim Oeffnen der Mägen der Aale fand man in jedem 20–25 halbzerbissene Erbsen vor. Daß Aale Erbsen sehr gerne fressen, ist ja eine bekannte Thatsache, allein man hat sie wohl sehr selten bei diesem leckeren Male abgefaßt.

— **Aus der Provinz Posen,** 26. August. (Elend und bittere Noth) trieben die Wittwe des Böttchermeisters G. in Miltisch in den Tod. Nachdem ihr Mann vor einiger Zeit gestorben, war es ihr trotz mancherlei ihr zu Theil gewordenen Unterstützungen nicht möglich, ihre sieben unmündigen Kinder, von denen das jüngste erst nach dem Tode des Mannes zur Welt kam, zu ernähren. Mit ihrem erst 1¼ Jahr alten Mädchen stürzte sich die Unglückliche in die Bartsch. Ihre Leiche wurde noch an demselben Tage angeschwemmt, das Kind aber noch nicht aufgefunden.

— **Inowrazlaw,** 27. August. (Zum Sedantag) Schon lag es in der Absicht, mit Rücksicht auf die jetzt herrschende große Theuerung das Sedanfest in diesem Jahre für die Schüler nur auf ein Fest in der Schule zu beschränken, da erhielten heute die Rectoren der Simultanschulen von dem Generaldirector Herrn Goecke-Montwy eine Geldsendung von 300 Mk. mit der Bitte zugesandt, auch in diesem Jahre den schönen, denkwürdigen Sedantag wie alle Jahre auf dem Schützenplatz zu feiern. Natürlich sind die Rectoren und Lehrer über diese Liberalität sehr erfreut, und treffen große Vorbereitungen zum 2. September.

— **Gnesen,** 26. August. (Unglücksfall.) Ein recht beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich nach dem „P. Tgbl." auf der Wilhelmstraße. Als das vierjährige Töchterchen des Tischlermeisters Wolff vor dem im Umbau begriffenen Koschnicke-schen Hotel sich aufhielt oder vorüberging, warf einer der beim Bau beschäftigten Arbeiter ein Stück Latte von oben auf die Straße herab und traf damit das Kind unglücklicherweise derart auf den Kopf, daß dasselbe sofort zusammenbrach und bewußtlos liegen blieb. Das Kind soll einen Schädelbruch davongetragen haben und liegt hoffnungslos darnieder.

— **Posen,** 27. August. (Die Arbeiten an der schmalspurigen Eisenbahn) gewähren des Abends bei Beleuchtung ein ganz besonderes Interesse und so sieht man jeden Abend das Publikum in Massen hinausströmen, um dieser interessanten Kriegsübung zuzusehen. Jeder Wagen hat des Abends eine kleine Laterne mit Reflektor, an jedem zweiten Wagen geht ein Mann mit einer Pechfackel, Train-Unterofficiere begleiten zu Pferde jeden Transport, um die Verbindung der Wagen untereinander aufrecht zu erhalten, auf je 10 Kilometer ist eine Ausweichstation eingerichtet, alle 20 Kilometer ein kleiner Bahnhof errichtet, wo Schwellen, Schienen und sonstiges Material lagern. Der große Bahnhof, der zugleich das Depot bildet, und an der Jersitzer Chaussee belegen ist, wird des Abends durch 7 Laternen erleuchtet, welche durch ihre Reflektoren weithin die Straße mit erleuchten.

— **Posen,** 28. August. (Fünf Kinder vergiftet.) In Chomencice bei Posen sind in einer Familie fünf Kinder in Folge des Genusses von giftigen Pilzen gestorben, und die Mutter der Kinder liegt schwer krank darnieder.

Locales.

Thorn, den 29. August 1891.

— **Militärisches.** Osterhaus I., Pr. Lt. vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15, ist als Adjutant zur 17. Feld-Artillerie-Brigade commandirt.

— **Gedächtnißfeier für Theodor Körner.** Eine allgemeine Gedächtnißfeier für Theodor Körner, dessen Geburtstag am 23. September d. J. zum hundertsten Male wiederkehrt, wird in den deutschen Bildungs-, Gewerbe- und ähnlichen Vereinen angeregt. In der Zeitschrift „Bildungs-Verein", dem Organ der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung", zu der ca. 850 dieser Vereine gehören, wird aufgefordert, zur Veranstaltung von Körner-Abenden nach Art der Volksunterrichts-Abende Vorträge, in denen das Bild des heldenmüthigen Sängers von „Leyer und Schwert" gezeichnet wird, Lieder Theodor Körners, andere Compositionen zu seinen Dichtungen und einige seiner kleineren dramatischen Arbeiten sollen das Programm der Abende bilden.

— **Theater**. Gestern Abend wurde im Viktoria-Theater das Lustspiel „Aschenbrödel" vor mäßig besetztem Hause wiederholt. — Auf die beiden letzten Vorstellungen am Sonntag und Montag („Adam und Eva", Operettenposse und „Herr und Frau Doctor", Lustspiel) machen wir noch besonders aufmerksam. Beide Stücke sind auf allen großen Bühnen mit Erfolg aufgeführt Hoffentlich hat Herr Director Pötter am Schluß einer Saison noch ein volles Haus zu verzeichnen.

— **Leipziger Sänger.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, werden am nächsten Dienstag und Mittwoch R. Hanke's Leipziger Sänger im Schützenhause zwei humoristische Abende veranstalten. U. A. wird auch der Concertmaler Elmano auftreten, über welchen die „Danz. Ztg." folgendes berichtet: „Herr Elmano, der an die Besucher eine ganze Anzahl Bilder vertheilte, hatte ein großes als Transparent auf Leinwand gemaltes Bild ausgestellt. welches einen Theil der Frauengasse und die Marienkirche während eines Winterabends darstellt. Das Bild war dem Maler sehr gut gelungen, und gewährte bei der eigenthümlichen Beleuchtung, durch welche die alterthümliche Bauart der Häuser und Beischläge trefflich zur Geltung kam, einen reizvollen Anblick.

— **Liederkranz**. Der Gesang-Verein „Liederkranz" hat seinen früheren Dirigenten, Herrn Regierungs-Supernumerar Ulbricht, zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm das bez. Diplom am Donnerstag Abend überreicht.

— **Goldene Hochzeit.** Die Altsitzer Kasick'schen Eheleute in Gurske feiern heute das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit.

— **Zins-Ermäßigung.** Der Kaiser hat genehmigt, daß vom 1. Januar 1892 ab der Zinsfuß derjenigen Anleihen, zu deren Aufnahme der Kreis Culm durch die Privilegien vom 27. November 1854, 26. Oktober 1857, 10. Januar 1861 und 26. September 1881 ermächtigt worden ist, gemäß dem Kreistagsbeschluß dieses Kreises vom 29. März v. J. von viereinhalb auf dreiundeinhalb Prozent ermäßigt werde.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Postschaffner, Oberpostdirection Danzig, 900 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Heizergehilfe, Regierung zu Königsberg, 60 Mk. monatlich. — Glöckner, evangelischer Gemeindekirchenrath Petersdorf bei Wehlau, 158 M. jährlich. — Polizeisergeant, Magistrat Tilsit, 800 M. Gehalt und 100 M. Kleidergeld. — Landbriefträger, Bergen auf Rügen, 650 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zwei Stationsaspiranten, ein Bahnwärter und zwei Weichensteller, Betriebsamt Bromberg, je 95 M. monatlich bezw. 700–900 und 800—1200 M Jahresgehalt.

— **Lotterie.** Wir erinnern wiederholt daran, daß die Loose zur 2. Klasse 185. preußischer Klassen-Lotterie spätestens bis zum 4. September, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts unter Vorlegung der Vorklassenloose einzulösen sind.

— **Bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten** herrscht jetzt eine sehr lebhafte Thätigkeit gegenüber den von Ende November ab zu erwartenden Anträgen auf Gewährung von Invaliditätsrente. Bisher hatte man sich bekanntlich nur mit Anträgen auf Altersrente zu beschäftigen. Es wird angenommen, daß die zu erwartenden Anträge einen erheblich größeren Umfang annehmen werden, als vorausgesehen war. Bezüglich der Antragsteller auf Altersrente macht die Zahl der seit ihrer Einbringung verstorbenen Personen doch einen ziemlich hohen Prozentsatz aus. Trotz der umfassendsten Anweisungen und Vorschriften über das Verfahren bei Einbringung von Anträgen auf Altersrente sind in dieser Beziehung überraschend viel Ungenauigkeiten und Fehler vorgekommen, welche zur Zurückweisung der Anträge führen mußten. Eine Regelung der Betheiligung der Gemeindevorstände bei Ausstellung von Attesten u. s. w. hat sich als unabweisbar nothwendig herausgestellt. Die praktische Handhabung des Gesetzes wird zweifellos noch viele Vereinfachungen der Ausführungsbestimmungen veranlassen.

— **Ueber die Tagegelder und Reisekosten** und die Umzugskosten der Beamten der Staatseisenbahnen und der unter der Verwaltung des Staates stehenden Privateisenbahnen veröffentlicht der „Reichsanzeiger" folgende Verordnungen: Werkführer der Staatseisenbahnverwaltung erhalten bei Dienstreisen: 1. an Tagegeldern 4,50 M.; 2. an Reisekosten, einschließlich der Kosten der Gepäckbeförderung: a. bei Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen gemacht werden können, für das Kilometer 1 Pf. und für jeden Zu- und Abgang 2 M., b. bei Dienstreisen, welche nicht auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden können, für das Kilometer 30 Pf. Haben erweislich höhere Reisekosten, als die unter a und b festgesetzten, aufgewendet werden müssen, so werden diese erstattet. — Werkführer der Staatseisenbahnverwaltung erhalten bei Versetzungen eine Vergütung für Umzugskosten nach folgenden Sätzen: auf allgemeine Kosten 150 M., auf Transportkosten für je 10 Kilometer 5 Mark. Beide Verordnungen traten mit dem 1. April 1891 in Kraft.

— **Von der russischen Grenze.** In den Tagen vom 20. August bis Mittwoch war auf den fahrbaren Straßen ein solcher Verkehr in Folge der Ausfuhr russischen Roggens, wie er bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Auf der Straße von Kalisch nach Ostrowo z. B. bildeten die ab- und anfahrenden Getreidewagen eine ununterbrochene Kette, und bei den Grenzzollämtern entstanden zeitweise Stockungen, welche nur mit großer Mühe überwältigt werden konnten. In Folge der Massenausfuhr war der Mangel an Pferden so groß, daß selbst die besten Kutschpferde in Kalisch als Lastpferde herangezogen wurden. Die Besitzer dieser Pferde haben ein sehr gutes Geschäft gemacht, da sie für den Transport von Kalisch nach Ostrowo pro Sack 1 M. erhielten. In Kalisch lagern auf dem Markt und in den angrenzenden Straßen die Säcke hoch aufgethürmt übereinander, und der Bahnhof in Ostrowo glich einem offenen Proviantmagazin. Hunderte von leeren aus Ostrowo zurückkehrenden Wagen, darunter viele vierspännige, belebten in der 10. Abendstunde die sonst um diese Zeit verlassene Chaussee. Die russische Zollkammer hatte für diesen Fall ausnahmsweise die Einfuhr der leeren Wagen bis Mitternacht gestattet. — Wie aus Warschau gemeldet wird, wurden vom 11. bis zum 26. August über 60000 Tonnen Roggen aus dem Königreich Polen nach Preußen vermittelst der Bahnen abgeladen. — Die russische Regierung führt übrigens das Verbot der Roggen-Ausfuhr streng durch. Selbst die kleinen Mehl-Quantitäten, welche bisher zollfrei nach Deutschland hereingeholt werden durften, werden nicht mehr aus Rußland herausgelassen.

— **Explosion.** Mehrere Knaben vergnügten sich gestern vor dem Hirschfeld'schen Speicher in der Mauerstraße damit, aus dort lagernden Spiritusfässern den darin noch etwa befindlichen Rest Spiritus herauszulassen und in Brand zu stecken. Die Burschen sind aber dabei recht unvorsichtig zu Werke gegangen, denn plötzlich explodirte mit lautem Knalle eins der Fässer, auf dem zufällig ein Knabe stand. Letzterer wurde in die Höhe geschleudert, hat aber sonst glücklicherweise außer unerheblichen Contusionen keine Verletzungen davongetragen.

— **3 Soldaten verunglückt.** Bei dem vorgestrigen Manöver sind leider drei Cavalleristen schwer verunglückt. Ein Ulan fiel vom Gepäckwagen und wurde überfahren, während zwei Dragoner von ihren Pferden gestürzt sind. Der Ulan und einer der letzteren sind im Lazareth zu Culmsee bereits gestorben. Ihr dritter Unglücksgenosse liegt am Beinbruch darnieder.

— **Stubenbrand.** In einem Zimmer der Nathan Gottlieb'schen Wohnung in der Seglerstraße entstand gestern ein Stubenbrand, der indeß bald mit der kleinen Polizeispritze gelöscht wurde, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Entstanden ist das Feuer in Folge defecter Feuerungsanlage.

— **Eine geeignete Person** zur Vertretung eines erkrankten Polizeiboten kann sich im Polizeisecretariat melden.

— **Ferienstrafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden folgende Sachen verhandelt: Der Zimmergeselle Peter Welka aus Kl. Mocker wurde des strafbaren Eigennutzes und der Arbeiter Wilhelm Becker ebendaher der Beihilfe dazu für schuldig erklärt und Ersterer zu 15 M. ev. 3 Tagen, Letzterer zu 5 M. ev. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Gegen den Arbeiter Franz Marquardt aus Podgorz und die Schifferfrau Julie Rohde aus Mocker wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 6 bezw. 4 Monate Gefängniß, je 1 Jahr Ehrverlust und Stellung der Angeklagten unter Polizeiaufsicht erkannt. Die unverehelichte Clara Kieper aus Mocker erhielt wegen einfachen Diebstahls 1 Tag Gefängniß. Der Arbeiter Gustav Kurkowski aus Ottowitz war wegen Widerstandes gegen Forstbeamte und Beleidigung angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Forstbeamten bei der Haussuchung, welche sie bei dem Angeklagten aus Anlaß eines Forstdiebstahls vorgenommen, sich nicht in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befunden haben, weil sie zu der Handlung nur ein Gemeindemitglied zuzogen, während das Gesetz die Zuziehung des Gemeindevorstehers oder zweier Gemeindemitglieder anordnet. Deshalb lautete das Urtheil auf Freisprechung des Angeklagten wegen des Widerstandes, dagegen auf 5 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß wegen der Beleidigung. Der Lehrer Zühlke aus Plutowo hatte sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. Eine Menge als Zeugen vernommener Schulkinder bekundeten, daß der Lehrer den Schulknaben Johann Uttke am 14. Januar cr. an der Rechentafel mit dem Lineal und am 20. Januar cr. Vormittags auf der Bank mit der Faust auf den Hinterkopf derart geschlagen hat, daß der Knabe mit der Stirn auf die Tischplatte aufgeschlagen ist. Ein anderer Theil der Schulkinder wollte nur von der ersten Mißhandlung Kenntniß haben. Ferner ergab die Beweisaufnahme, daß Johann Uttke schon am 20. Januar cr. zu Mittag und zu Abendbrod wenig gegessen, in der darauf folgenden Nacht gestöhnt hat, am nächsten Tage in Krämpfe und demnächst in bewußtlosen Zustand verfallen und am 25. Januar cr. verstorben ist. Als Ursache seines Leidens gab der Knabe seiner Mutter gegenüber an, daß der Lehrer ihn so stark geschlagen habe. Der gehörte Sachverständige Herr Dr. Lux aus Culm, welcher den Knaben behandelte sagte aus, daß die Möglichkeit bestehe, daß die Faustschläge auf den Hinterkopf eine Gehirnerschütterung bei Johann Uttke hervorgerufen haben und daß in Folge dessen eine Herzlähmung eingetreten sei, an der der Knabe verstorben ist. Indeß hat das Medizinalcollegium der Provinz Westpreußen ein Obergutachten dahin abgegeben, daß die Mißhandlung des p. Uttke mit dessen Tode in keinem ursächlichen Zusammenhange stehe. Der Gerichtshof stellte fest, daß der Angeklagte bei den Schlägen auf den Hinterkopf des Uttke sein Züchtigungsrecht überschritten hat und verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu 15 M. Geldstrafe, welche durch die erlittene Untersuchungshaft des Angeklagten für verbüßt erachtet wurde. — Der Schifferknecht Johann Otto aus Berlin, die Arbeiter Johann Orloritz aus Culm und der Arbeiter Otto Merties von ebenda wurden der Körperverletzung für schuldig erklärt und Otto mit 9 Monaten, Orloritz und Merties mit je 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Heinrich Schiemann und dessen Ehefrau Charlotte geb. Friedrich aus Wiesenburg erhielten wegen strafbaren Eigennutzes je 15 M. Geldstrafe ev. 3 Tage Gef. und deren Söhne Wilhelm und Adolph Schiemann wegen gleichen Vergehens je 6 M. Geldstrafe ev. je 2 Tage Gef.

— **Diebstahl.** In vergangener Nacht wurde Herrn Hotelbesitzer May ein vor seinem Hotel stehender Handwagen gestohlen.

— **Gefunden:** Ein brauner Korb; — zugelaufen ein schwarzes Huhn.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurde gestern 2 Personen.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung."

Washington, 29. August. 11 Uhr 16 Minuten. Nach amtlicher Depesche des amerikanischen Consuls in Valparaiso ist gestern nach Niederlage der Regierungstruppen die Stadt den Congreßtruppen zu Händen der fremdländischen Admirale übergeben worden. Die Congreßtruppen besetzten die Stadt.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 29. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		29. 8. 91.	28. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	207,—	206,50
	Wechsel auf Warschau kurz	205,50	205,—
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,90	97,80
	Preußische 4 proc Consols	105,50	105,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	64,20	63,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	61,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,40	94,10
	Disconto Commandit Antheile	168,50	168,10
	Oesterr. Creditactien	148,25	147,75
	Oesterreichische Banknoten	172,75	173,—
Weizen:	August	243,—	248,—
	September-October	234,—	238,25
	loco in New-York	108,25	111,25
Roggen:	loco	245,—	245,—
	August	250,70	250,75
	September-October	238,50	242,20
	October-November	233,50	237,—
Rüböl:	September-October	61,60	61,50
	April-Mai	62,—	62,—
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	54,20	54,20
	70er August-Sept.	54,80	55,20
	70er Sept.-Oct.	50,30	50,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Rentier Herrn **Wolff Danziger**, findet heute 2 Uhr Nachmittag vom Brückenthor aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Wiederherstellungsarbeiten an der Stadtumwallung bestehend in: ca. 2500 cubikm. Bodenbewegung, Plackage und Steinpackung sollen

Donnerstag, d. 3. September
Vormittags 11 Uhr

im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 5, in öffentlicher Verdingung auf Grund der dort ausgelegten Bedingungen vergeben werden und werden Unternehmer zur Theilnahme an diesem Termine hiermit aufgefordert.

Die bezüglichen Bedingungen können täglich während der Dienststunden im Zimmer 10 eingesehen werden.

Königliche Fortification.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 1. September cr.
Vormittag 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierſ. eine große Parthie Stellmacherwaaren ohne Beschlag, als: ein einsp. Arbeitswagen, 4" Räder, einsp. Räder, 1 vierräd. Handwagen, 1 gr. Arbeitsschlitten, verschiedene Untergestelle zu Wagen, 63 Schwengel, mehr. Bracken, Rungen, Deichseln, Drehschemel, Bohlen, Bretter u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausverkauf.

Das zur R. Kuschmink Nachf. W. v. Kuczkowski'schen **Concursmasse** gehörige Waarenlager, bestehend aus **Schreib- und Zeichenmaterialien, Gebet- u. Schulbüchern** wird ausverkauft.

Der Concursverwalter
Robert Goewe.

T Für Neubauten und Renovationen empfiehlt das **Ostdeutsche**
APETEN
Versand-Geschäft
Gustav Schleising, Bromberg

Naturelltapeten v. 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 18 „ „
Glanztapeten „ 25 „ „

in den grossartig schönsten, neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Jedermann kann sich von der aussergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versende.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene

Grete-Tapete

p. Rolle 30 Pf., ist **nur bei mir** stets vorräthig.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis. 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.



P. P.

Dem geehrten Publikum **Thorns u. Umgegend** mache die ergebene Anzeige, daß ich am **1. September cr.** hier am Platze **Altstädt. Markt 430** (früher S. Weinbaum & Co) unter der Firma

M. Kulesza

eine

Manufactur-, Mode- und Leinenwaarenhandlung

ebenso eine

Wäschefabrik u. Ausstattungsmagazin

errichten werde.

Eine langjährige Praxis in dieser Branche im In- und Auslande, sowie hinreichendes Capital setzen mich in die Lage, ein **gut assortirtes Waarenlager** zu halten und bei **billigen Preisen** allen Anforderungen auf das beste zu entsprechen.

Indem ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum freundlichem Wohlwollen empfehle und eine streng reelle und pünktliche Bedienung zusichere, zeichne

Hochachtungsvollst

Thorn, im August 1891. **M. Kulesza.**

Trottoirplatten, Bordschwellen, Sohlsteine, Reihen-Pflastersteine,

alles vorzüglich schwedischer Granit, sowie auch

Mosaic-Pflastersteine

offeriren billigst bis franco **Thorn.**

Stenzel & Co. - Stettin

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie;

Hauptgew. 1. Cl. 150 000 Mrk., 2. Cl. 600,000 Mrk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 **21** Mk., 1/2 **10,50** Mk, 1/10 **2,50** Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjähr. **Schloßfreiheits-Lotterie** erzielt habe, **5 Serien-20 Loose zu Gesellschaftsspielen** aufgelegt und empf solche zu folg. Preisen: 1/10 **50** Mk., 1/20 **25** Mk., 1/40 **12,50** Mk., 1/80 **6,25** Mk. Der Preis ist für beide Cl. der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Classe 30 Pf. (Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Kohlen

in Waggonladung, sowie in **jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen,** liefert franco **Haus**

H. Heine, Jacobs-Vorst. 54

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste u. größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.

neue Bettfedern f. 60 Pf. d. Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 Mk.
pr. Halbdaunen 1 60 u 2 Mk.
pr. Halbdaunen hochfein 2,35 Mk.
pr. Ganzdaun (Flaum) 2,50, 3 Mk.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab.
Umtausch gestattet.

Oehmig-Weidlich-Seife.
Aromatische Haushaltseife
v. C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz,
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik (gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.
Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 1, 2, 3 u. 6 Pfund, sowie in offenen Gewichtsstücken bei: in Thorn: **Anders & Comp** in Mocker **Bruno Bauer.**

G. & O. Lüders, Hamburg, empfehlen hülsenfreies

Reisfuttermehl,

24–28% Fett und Protein u. 50–60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein garantirt, als billigstes, nahrhaftestes und gesundestes Kraftfutter f. Milchkühe, Mastochsen u. Schweine. Jeder Sack ist mit Plombe „G. & O. Lüders, Hamburg," verschlossen. Verkaufsstelle in Thorn bei **M. Rosenfeld, Baderstrasse 70.**

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an
Goldtapeten „ **20** Pfg. an
Glanztapeten „ **30** Pfg. an

in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler, Minden Westfalen.

Stern'sches Conservatorium der Musik
in
Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.
Directorin: **Jenny Meyer.**

Artistischer Beirath: Prof. Robert Radecke, Professor Friedrich Gernsheim

Neuer Cursus: 8. October.
Aufnahme-Prüfung: 6. October, Morgens 9 Uhr.

a. **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavier-Lehrern und Lehrerinnen. d. **Chorschule:** e. **Vorlesungen.** Hauptlehrer: **Jenny Meyer,** (Gesang). **Rob. Radecke, Gernsheim** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler,** (Theorie). Professor **Ehrlich, Gernsheim, Papendieck, Dreyschock, v. d. Sandt,** (Clavier). **Florian Zajic,** badischer Kammer-Virtuose, **Exner, Müller,** Königl. Kammer-Mus. (Violine), **Louis Lübeck.** Königl. Kam.-Virtuose (Cello). Program. gratis durch Unterzeichnete

Jenny Meyer.
Sprechstunde: 8–9. 2–3.

Nachhülfe- und Privatstunden

in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt.

M. Brohm.

Ich wohne jetzt Brauerstraße Nr. 234, II. Tr.

Postschulen Posen-Stettin.

Unter Staatsaufsicht. Prosp. nur d. Dir. Weber, Stettin, Deutschestr. 12.

Feinsten Wein- u. Fruchtessig
und
Essig-Essenz
empfiehlt
J. G. Adolph.

Möblirte Wohnung Bache 49.

Reden, Ansprachen u. Toaste zum

Sedantage

von **Dr. Nordheim.**

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Am Mittwoch, 2. September cr:
Große volksthümliche

Sedanfeier

im
Wiener Café zu Mocker.

Nachmittags 2 1/2 Uhr **großer Festzug mit Musik** vom neuen Schulhofe nach dem Festlokal.

Nach Auflösung desselben:

Großes Garten-Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Gesangs-Vorträge der Schulen und der Liedertafel Mocker.

Festrede.

Während des Concerts: **Volks- u. Turnspiele, Stangenklettern, Turnreigen, Verloosung** 2c.

Es werden aufsteigen
ein Riesen-Luftballon und ein Ungeheuer.
Prachtvolle Illumination des Gartens (Italienische Nacht.)
Großes Brillant-Feuerwerk, bestehend aus 35 vorzüglichen Piecen.

Eintritt pro Person 25 Pf

Zum Schluß Tanz.

Abends besonderer Ausgang aus dem Garten.

Der Festvorstand.

Ich habe mich in **Thorn** niedergelassen u. wohne am **Altstädt. Markt,** im Hause der Frau **Henius,** neben dem **Artushof.**

Dr. Jaworowicz,
pract. Arzt.
Specialarzt für Hals-, Nase- und Ohrenkrankheiten.

Sprechstunden: Vorm. von 8–11 Uhr,
Nachm. „ 3 – 5 „

Unbemittelte werden von 8 9 Uhr Vormittags unentgeltlich behandelt.

Künstliche Zähne!

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein — **Hohle** Zähne, selbst schmerzende fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne Schmerzen.**

H. Schneider, Breitestraße 53.

Für Zahnleidende

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anästhesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb., Breitestraße.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 16. September; Loose à Mk. 1,10. **Weimar-Lotterie;** Hauptgewinn 50,000 Mk; Loose à Mk. 1,10. **Berl. Kunst-Ausstellungs-Lotterie;** Ziehung am 20. October; Loose à Mk. 1,10 zu haben bei **Oscar Drawert,** Thorn, Altst. Markt 162. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Einband-Decken

zu sämmtlichen Journalen u. Werken jeder Art liefert in eleganter

Ausstattung

billigst

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

R. Sultz,
Breitestr. u. Ecke Mauerstr. 459.

Führer durch Thorn
für 50 Pf. bei Walter Lambeck.

Victoria-Garten.

Sonntag, 30. August cr.
Letzte Sonntags-Vorstellung.
Ganz neu.

Adam und Eva.

Operettenposse in 4 Acten von Ed. Jacobson und Leopold Ely. Musik von Ferron.

Montag, 31. August cr.
Schluß der Saison.
Zum Benefiz für Herrn Director C. Pötter.

Herr u. Frau Doctor.

Lustspiel in 4 Acten v. A. Heinemann.

C. Pötter, Theaterdirector.

Theater.

Zu den **beiden letzten Vorstellungen,** welche aufs Sorgfältigste einstudirt wurden, lade hierdurch freundlichst ein.

C. Pötter,
Theaterdirector.

Schützenhaus.

Dienstag, 1., u Mittwoch, 2. Septbr

Zwei hum. Abende.

der

Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Otto Remée, Carl Klar, Alexander Hohenburg und Franz Löwel.

Auftreten d phänomenalen Concertmalers Firmano.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Schützen-Garten.

Sonntag, 30. August 1891.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 30. August 1891.
Großes

Militär-Concert,

von der Capelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 30. August 1891.
Großes

Militär-Concert,

vom Trompetercorps Ulanen-Regiments von Schmidt.

Anfang 4 1/2 Uhr Entree 25 Pf.

Windolf.

Volksspiele

werden abgehalten heute

Sonnabend, den 29. d. M.,
Abends 6 Uhr
im Wäldchen an der Bromb. Vorstadt.

Sonntag, den 30 d. M.,
Nachmittags 4 Uhr
im Walde hinter der Ziegelei.

Mittwoch, d. 2. September d. J.
Nachmittags von 5 bis 7 Uhr:

Zur Feier d. Sedantages
im Walde hinter der Ziegelei.

Der Ausschuß.

G. Grave-Mocker.
Täglich
Hühner- und Enten-Auskegeln.

Garten u. freundl. geräum. Wohnung sofort zu bezieh. A. Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 202.

Sonntag, den 30. August 1891.

Warum heirathen so wenig Männer?

Anna Roeder widmet dieser Frage in der „Münchener Stadtzeitung“, einer sehr interessanten jungen Münchener Wochenschrift, eine Studie, der wir Einiges entnehmen wollen: Daß die Heirathslust unter den Männern in erschreckender Weise abnimmt, wer möchte es leugnen? — Und aus den sogenannten gebildeten Ständen gerade rekrutirt sich die große Zahl der Ehelosen — die Zöglinge der „höheren Töchterschulen“ sind es vor allen, die unter der schwindenden Heirathsfreudigkeit der Männer am empfindlichsten zu leiden haben.

Während von weiblicher Seite die Blasirtheit und Energielosigkeit der Männer dafür verantwortlich gemacht wird — die Blasirtheit, die der Ehe keinen Reiz abgewinnen kann, die Energielosigkeit, die den Muth, ein Familienheim zu gründen, nicht finden lasse, — klagen die Männer über Kostspieligkeit und die praktische Unbrauchbarkeit unserer modernen Ehe-Candidatinnen.

Unsere gebildete Männerwelt blasirt! — ist das wahr? — Ganz Unrecht können wir denen nicht geben, die solche Klage erheben. Was ist blasirt? satt vom Lebensgenuß? — Die Einen sind es wirklich — die Anderen geben sich den Schein, es zu sein — weil es modern ist! weil es interessant macht! — Wer noch mit vollen rothen Backen in die Welt hineinlacht und in einem hübschen Mädchengesicht die Verkörperung seiner Träume, die Verkörperung seiner Ideale sucht — ist „eben noch sehr naiv“. Die großstädtischen Sitten und Gewohnheiten lassen dem jungen Mann leicht außerhalb der Familie ein Heim finden, das seinen Wünschen mehr oder weniger gerecht wird: im Restaurant und Café, im Club, in lustiger Gesellschaft — und giebt es nicht in jeder Großstadt so viele alleinstehende weibliche Existenzen, welche lebenslustig und „vorurtheilslos“ genug sind, ihr Dasein gern mit dem eines gut situirten jungen Mannes zu verknüpfen — wenn auch nur vorübergehend!!

Und die Frauen der guten Gesellschaft — wie verhätscheln sie nicht solche übersatte Lebemänner — ach! Prediger und Beichtvater eines solch' armen Sünders zu spielen — welche Frau würde den Beruf dazu ablehnen? — es ist ja so „furchtbar“ interessant.

Dem Einen fehlt es am guten Willen — dem Andern an Muth. Und leicht wird das Nesterbauen den Menschenkindern von heute ja auch nicht gemacht. Der Beamte mit mäßigem Gehalt, der Kaufmann mit relativ geringem Einkommen — sie fristen ihr Junggesellen-Dasein in ganz behäbiger Weise; sie haben gerade, was sie brauchen. Dasselbe Einkommen auf zwei, drei oder noch mehr Köpfe zu vertheilen, forderte eine Einschränkung ihrer Bequemlichkeit, eine Aufgabe süßer Gewohnheiten, zu der sich entschließen ihnen der Muth fehlt.

Und ist es nicht die eigene Bequemlichkeit, so ist es die Rücksichtnahme auf Vettern und Basen, Nachbarn und Bekannte, die ihnen eine solche Einschränkung verbietet. Ihre Ehre, ihre Stellung erfordert ein standesgemäßes Auftreten, sie müssen, im Besitz eines eigenen Herdes, Gesellschaften geben und besuchen, die Kinder standesgemäß erziehen und ausbilden lassen — das kostet Geld! viel Geld! Soll also schon einmal geheirathet werden, so darf es nur ein reiches Erbtöchterlein sein; daß diese nicht so zahlreich zu finden sind als die armen Mädchen — wer kann dafür?

Und die Mädchen? Sind sie ganz vorwurfsfrei, ganz unschuldig an der Calamität, welche den Gegenstand dieser Erörterung bilden? Mit aufrichtigem Bedauern müssen wir eine solche Frage verneinen. Das Bonmot ist nicht neu, aber es ist bezeichnend: „Warum heirathen Sie nicht?“ fragt Herr X. einen Bekannten — „mit Ihrem Gehalt können Sie doch ganz leicht eine Frau ernähren.“ — „Ernähren schon, ob aber auch bekleiden?!“ — ist die Antwort. Es liegt entschieden etwas Wahres darin. Die großartigen Auslagen unserer berühmten Modefirmen sind ja ganz reizend für das weibliche Auge; für den angehenden oder fertigen Ehemann ist die Wirkung solcher verlockenden Schaustellungen eine niederschlagende. Jede Saison bringt ihm Neuheiten im Morgen-, Haus-, Promenade-, Gesellschafts- und Gott weiß was für Toiletten. Das junge Mädchen ist von Haus aus gewöhnt, diesen Wandel der Mode gewissenhaft mitzumachen; die Eltern halten es für ihre Pflicht, darin nichts zu versäumen, denn ihre Tochter soll doch gefallen, glänzen, „erobern“! — Die Eroberung ist endlich geglückt. Und nun soll sie auf einmal an diesem Toilettenluxus eine Einschränkung vornehmen. Sie soll als junge Frau auf das verzichten, was ihr durch die jahrelange Gewohnheit zur anderen Natur geworden ist? — Nimmermehr! — Man kann ja an der Küche, am Munde ersparen, was man an Plus für den äußeren Glanz, die würdige Repräsentation braucht. Daß man in so kostbarer Toilette nicht am Kochheerd stehen, nicht die Wohnung säubern oder die Kinder warten kann, ist selbstredend. Das thut aber auch keine Dame der feinen Gesellschaft — wozu giebt es denn Köchinnen, Dienst- und Kindermädchen? — Mein Vorwurf richtet sich nur gegen jene Frauen, die in Ueberschätzung ihrer socialen Stellung und ihrer finanziellen Mittel ihre Aufgaben lediglich darin sehen, ein reiches Dienstpersonal zu commandiren und in glänzender Weise die Honneurs des Hauses zu machen. Solche Frauen sind prächtige Decorationsstücke für den Salon, aber nicht alle Männer dürfen sich solche Luxusartikel gönnen.

Anderen jungen Frauen hinwiederum fehlt es nicht am guten Willen, selbst thatkräftig Hand anzulegen in Kinderstube und Küche; aber sie verstehen es nicht. Sie haben es ja niemals gelernt. Es mag ja wohl nur boshafte Erfindung eines ungalanten Anekdotenkrämers sein, wenn erzählt wird, daß eine gebildete junge Dame, die zum ersten Male Kaffee kochen mußte, die ganzen Bohnen ins Wasser schüttete und weich kochen wollte! Ob wohl das arme junge Frauchen nach einem solchen Fiasco die Küchenschürze für immer an den Nagel gehängt hat oder ob sie sich um so eifriger angelegen sein ließ, ihrer practischen Urkenntniß abzuhelfen? Das Erstere wird häufiger vorkommen als das Letztere.

Unsere Mädchen lernen viel. Sie wissen, wer die großen egyptischen Pyramiden erbaut und wer die Fidschi-Inseln entdeckt hat; sie können die Jahreszahlen aus den peloponnesischen und punischen Krigen herunterschnurren und verrathen uns, was auf den verschiedenen Concilien verhandelt wurde — aber Kenntnisse, die auch für die künftige Hausfrau, für die junge Mutter nützlich und werthvoll sind, bringen sie aus dem Pensionat, aus der höheren Töchterschule blutwenig heim. — Mit dem exotischen Ballast sind sie jahrelang gequält worden und die hauswirthschaftliche Ausbildung soll in wenigen Wochen oder Monaten vollendet sein! — Ist das vernünftig? — Kein Mann wird es einem jungen Mädchen übel nehmen, wenn sie nicht weiß, wann der König Artaxerxes der so und so Vielte geboren oder gestorben ist, wohl aber dürfte die Ignoranz in den primitivsten Grundsätzen der Hauswirthschaft schon manchem jungen Mädchen den Freier abgeschreckt haben.

Vermischtes.

Eisenbahnunfälle. Die Generaldirection der Verkehrsanstalten meldet: „Mittwoch entliefen in Bischofsheim während eines Rangirmanövers zwei Wagen. Der Manöverleiter erlitt in Folge Abspringens vom Wagen schwere Verletzungen. Durch diese Wagen, welche sich in Folge starken Gefälles mit größter Schnelligkeit fortbewegten, wurden in Station Wegfurt ein Mann und ein Kind getödtet. Die Untersuchung ist eingeleitet.“ — Mittwoch Abend ist zwei Meilen östlich von Statesville in Nord-Carolina ein Eisenbahnzug der West-Compagnie von Nord-Carolina auf einer 80 Fuß hohen Brücke verunglückt. Eine große Anzahl Personen soll dabei den Tod gefunden haben, 36 Leichen sollen bereits aufgefunden sein.

Ein schmerzloser Selbstmordversuch. Nach dem Vorgange der Amerikaner, die ihre Verbrecher angeblich „schmerzlos“ mittels Elektrizität hinrichten, versuchte in Berlin der Diener eines Zahnarztes, sich einen schmerzlosen Selbstmord zu bereiten, indem er die „Operationsstelle“ vorher mit Cocain behandelte. Der 21jährige junge Mann, dem unglückliche Liebe das Leben verleidet hatte, spritzte sich Cocain unter die Haut des linken Handgelenks und schnitt dann mit scharfem Messer bis zum Knochen. Man fand ihn blutüberströmt, doch konnte er noch rechtzeitig verbunden und gerettet werden.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Neu-Nummerirung der Grundstücke soll nunmehr auch für die innerhalb der Festungswälle gelegenen Stadttheile zur Ausführung gelangen. Der Nummerplan und die Nummerliste liegen von heute ab im Stadtbauamt zur Einsicht aus und kann die Liste von dort gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen werden.

Die Nummerirung erfolgt für sämmtliche Straßen der **Innenstadt** derartig daß von Süden bezw. Osten her gezählt wird und zwar so, daß links die ungeraden, rechts die geraden Nummern aufeinander folgen.

Damit die Schilder in Größe, Form und Farbe einheitlich gestaltet werden und so ein leichteres Auffinden gestatten, haben wir die Höhe des Rechtecks auf 12 cm, die Breite auf 12, 14 bezw. 16 cm je nach der Zifferzahl festgesetzt. Die Anbringung hat über dem Haupteingange zu erfolgen. Derartige Schilder aus emaillirtem Eisenblech können für den durchschnittlichen Selbstkostenpreis von 55 Pfg. aus unserem Bauamt bezogen werden. Die Anbringung derselben muß bis zum 1. October d. Js. erfolgt sein

Gleichzeitig werden diejenigen Hausbesitzer in den **Vorstädten**, welche die Anbringung von neuen Nummerschildern bisher verabsäumt haben, aufgefordert, solches bis zu eben diesem Termine nachzuholen.

Sollten zu demselben nicht alle bebauten Grundstücke mit den neuen Nummern versehen sein, so müßte die Maßregel im Zwangswege zur Durchführung gebracht werden.

Thorn, den 17. August 1891.

Der Magistrat.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Lagerhof,

westlich vom Lagerhaus der Handelskammer, gegenüber der Defensionskaserne, 3 m hoch umzäunt, ist im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen.**

Bietungstermin an Ort und Stelle
am 1. September a. c
Vormittags 11 Uhr

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Amtszimmer, Brückenstraße Nr. 39, aus.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Bekanntmachung.

Der am Jacobs-Hospital Nr. 217, Neustadt, gegenüber dem Wallmeisterhause eingerichtete Platz, etwa 60 Quadratruthen groß, mit Ausschluß des Terraintheils, worauf der provisorische Spritzenschuppen erbaut ist, soll auf $1^1/_2$ Jahr vom 1 October 1891 bis 1. April 1893 verpachtet werden.

Bietungstermin wird auf

Dienstag, 1. September cr,
Vormittags 10 Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, bis wohin schriftliche Angebote daselbst einzureichen sind

Die der Verpachtung zu Grunde gelegten Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus. Die Bietungscaution beträgt 30 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 17. August 1891.

Der Magistrat.

Danksagung.

Vor 3 Jahren hatte ich das Unglück, durch eine Nähmaschine, welche mir aufs Bein fiel, eine große Wunde am Schienbeine zu bekommen, welche 7 Wochen lang von zwei tüchtigen Aerzten behandelt wurde.

Trotzdem die Herren sich die größte Mühe gaben, eine Besserung zu erzielen, wurde es doch immer schlimmer. Die Wunde eiterte schrecklich

In meiner Verzweiflung wandte ich mich nun an den **homöopathischen practischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und dieser Herr curirte mich in 2 Wochen, ohne jede Operation vollständig.

Ich empfehle diesen Arzt allen Leidenden aufs Beste.

Düsseldorf, Stephanienstr. 2.

gez. **Christine Schulze.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 14. Sonntag n. Trinit., 30. August 1891
Morgens $7^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarr. Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.